

NEUES AUS DEM LANDTAG FÜR DIE REGION LANDSHUT

HELMUT RADLMEIER

EINER VON UNS, EINER FÜR UNS

CSU 
Näher am Menschen

Oktober 2023

Landshut bekommt Architektur-Studiengang

Einsatz bei Wissenschaftsminister war erfolgreich

In Niederbayern fehlen Architekten. Ein Grund dafür: Nirgendwo in Niederbayern kann man Architektur studieren. In den letzten Monaten haben die Hochschule Landshut und Helmut Radlmeier deshalb beim Wissenschaftsministerium dafür geworben, dass ein Architektur-Studiengang in Landshut aufgebaut wird. Wissenschaftsminister Markus Blume gab nun bei seinem Besuch an der Hochschule die Zusage dafür.

Der neue Studiengang soll den bestehenden Studiengang Bauingenieurwesen um einen entscheidenden Baustein ergänzen. Hierfür stellt das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst der Hochschule Landshut acht Personalstellen sowie 6,3 Millionen Euro an Sach- und Investitionsmitteln für die erforderlichen Labor- und Praxisräume zur Verfügung.

Staatsminister Markus Blume: „Wir richten hier den ersten Architekturstudiengang in Niederbayern ein. Die Architektur wird dabei eng mit dem Bauingenieurwesen verzahnt und als interdisziplinäres Zukunftsfach an der Hochschule etabliert. So setzen wir ein Fundament für die stark mittelständisch geprägte niederbayerische Bauwirtschaft und decken den Bedarf an Fachkräften vor Ort. Damit geht unsere Wissenschafts-Offensive in Niederbayern weiter. Egal ob Medizincampus oder die vielen Technologietransferzentren: In dieser Legislaturperiode haben wir hier so viel investiert, wie selten zuvor.“



Wissenschaftsminister Markus Blume (2.v.r.) verkündet zusammen mit Helmut Radlmeier, Prof. Dr. Silvia Dollinger (Vizepräsidentin der Hochschule Landshut) und Prof. Dr. Marcus Jautze (Vizepräsident der Hochschule Landshut) den Aufbau des niederbayernweit einmaligen Architektur-Studiengangs.

Großes Engagement des Hochschulpartners Helmut Radlmeier

„Wir sind den Herren Staatsminister Markus Blume und MdL Helmut Radlmeier zu großem Dank verpflichtet“, teilt ein zufriedener Vizepräsident Prof. Dr. Marcus Jautze mit. Er führt fort: „Ich bin der Überzeugung, dass nicht nur wir als Hochschule uns durch diesen kommenden Architekturstudiengang noch weiter positiv entwickeln werden. Es wird auch einen guten Einfluss auf unsere Stadt und die umliegende Region mit sich bringen. Der Studiengang passt hervorragend zu unserer strategischen Ausrichtung.“

Die Initiierung des neuen Studiengangs ist wesentlich mit dem Einsatz des Landshuter Mitglieds des Landtages, Helmut Radlmeier, verknüpft. Radlmeier hatte sein Engagement für den Studiengang am Standort Landshut

angekündigt, nachdem er vor ein paar Wochen an einer Diskussionsrunde mit Vertretern aus Hochschule, Wirtschaft und Politik teilgenommen hatte. Eine Selbstverständlichkeit für das Mitglied des Ausschusses für Wissenschaft und Kunst im Bayerischen Landtag: „Die Idee begeistert mich von Anfang an. Ich bin sehr glücklich, dass wir erfolgreich waren. Ich danke allen Mitstreitern für das tolle Engagement und Staatsminister Markus Blume für die starke Unterstützung. Das ist ein weiterer Meilenstein für die Hochschule Landshut, die Region Landshut und für Niederbayern.“

Der Bachelorstudiengang Architektur wird nicht nur an den bereits vorhandenen Studiengang Bauingenieurwesen anknüpfen, sondern zielt dabei vor allem auf die in der Region Landshut vorhandenen handwerklichen Kompetenzen und die vielfältige Bausubstanz ab.

Fragen, Anregungen oder Anliegen? Einfach melden bei:

Helmut Radlmeier

Freyung 618, 84028 Landshut

Telefon: 0871 96633572, Fax 96633576

✉ buero@helmut-radlmeier.de

🌐 www.helmut-radlmeier.de

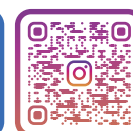
Manches lässt sich am besten im vertraulichen, persönlichen Gespräch klären.



Nutzen Sie dazu die nächste Telefonsprechstunde am Mittwoch, 04.10.2023, 10 - 11 Uhr



(Bitte klicken)



Folgen Sie mir auf Facebook und Instagram.

Alle Newsletter-Ausgaben:
<https://tinyurl.com/alleNewsletter>

Zeitintensive Betreuung im Pflegeheim ist ein Erfolgsmodell

Helmut Radlmeier für Fortführung

Helmut Radlmeier setzte sich dafür ein, dass der Hospizverein mit vier Pflegeheimen in der Region Landshut das Konzept „Zeitintensive Betreuung im Pflegeheim“ (ZiB) umsetzen konnte. Dabei werden geschulte Pflegekräfte für die intensive Betreuung von Bewohnern am Lebensende eingesetzt. Im Austausch mit den Projektbeteiligten wurde deutlich, dass ZiB ein echtes Erfolgsmodell ist.

Jedes der beteiligten Seniorenheime setzte zwei Pflegefachkräfte als „ZiB-Kräfte“ ein. Für diese Tätigkeit wurden sie zusätzlich zu ihrer Anstellung im Pflegeheim auf geringfügiger Basis beim Hospizverein Landshut angestellt. In dieser Zeit widmen sich die Pflegekräfte ausschließlich den Bedürfnissen schwerkranker Menschen und ihrer Angehörigen. Die ZiB-Kräfte sind durch Weiterbildungen für die Arbeit mit schwerkranken und sterbenden Menschen besonders qualifiziert.

Unterstützung von Beginn an

„ZiB ist eines meiner Herzens-Projekte. Ich bin der festen Überzeugung, dass es in die



Helmut Radlmeier sprach mit (v.r.) Barbara Kollross und Kunibert Herzing vom Hospizverein Landshut und Pflegekräften über ihre Erfahrungen zum Projekt „Zeitintensive Betreuung im Pflegeheim“. Im Rahmen des Projekts kümmern sich Pflegekräfte intensiv um Bewohner an deren Lebensende.

Regelversorgung muss. Denn ZiB ist absolut sinnvoll“, sagte Helmut Radlmeier, Mitglied des Landtagsausschusses für Gesundheit und Pflege, im Fachgespräch mit Vertretern des Hospizvereins und ZiB-Kräften. Anfang 2020 besuchte Radlmeier den Hospizverein Landshut in seinen neuen Räumen, um sich über dessen Arbeit zu informieren. „Damals wurde unter anderem das Projekt Zeitintensive Betreuung der Paula Kubitschek-Vogel-Stiftung und des Hospizvereins Mühldorf präsentiert. Ich war sofort begeistert“, so Radlmeier. Der Abgeordnete stellte das Projekt im CSU-Arbeitskreis für Gesundheit und Pflege vor und warb für

eine staatliche Unterstützung. Mit Erfolg: Der Freistaat stellte 200.000 Euro für den Start an weiteren Standorten zur Verfügung.

Stimmen aus der Praxis

Die anwesenden ZiB-Kräfte berichteten aus der Praxis und machten deutlich, wie wichtig das Modell sei. Die ZiB-Stunden sähen sie nicht als zusätzliche Aufgaben, sondern als Bereicherung im hektischen Pflegealltag. Den Pflegekräften bereite es viel Freude, sich die Zeit nehmen zu „dürfen“. Sie hätten das Gefühl, das tun zu können, wofür sie als Pflegekraft ausgebildet wurden.

„Grünes Wirtschaftswunder ein Irrglauben“

vbw-Hauptgeschäftsführer Brossardt sprach auf Einladung der CSU-Kandidaten und der MU

vbw-Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt zeigte beim CSU-Themenabend „Perspektiven der bayerischen Wirtschaft“ der CSU-Kandidaten für die Landtags- und Bezirkstagswahl und der Mittelstandsunion Landshut auf, dass Fleiß und Leistung gefragt sind.

Vbw-Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt verdeutlichte, dass das von Bundeskanzler Olaf Scholz ausgerufenen „Grüne Wirtschaftswunder“ ein Irrglauben sei. Derzeit sei eher das Gegenteil der Fall: Unternehmen aus

dem Bereich der Erneuerbaren Energien würden ins Ausland abwandern. „Wir brauchen stattdessen Fleiß, Leistung, Kostensenkung und Bürokratieabbau“, forderte Brossardt.

Abgeordneter Helmut Radlmeier mahnte, dass der Wohlstand in Deutschland nicht selbstverständlich sei: „Jeden Euro, den man ausgeben will, muss man erst einmal verdienen“. Besondere Wertschätzung zollte Radlmeier dem Mittelstand als tragende Säule der bayerischen Wirtschaft. „Ich habe mich in den letzten zehn Jahren, wo und wann immer ich konnte, für

die politischen Rahmenbedingungen für die bayerische Wirtschaft eingesetzt“, berichtete Radlmeier. Er nannte als Beispiele den Aufbau des Gründerzentrums, des Wasserstoffzentrums, den Ausbau der Hochschule und den Weiterbau der B 15neu.

Fleiß und Leistung sind gefragt

Brossardt führte aus, dass die Konjunkturdaten für Deutschland schlecht seien. Als Herausforderungen nannte der vbw-Vizepräsident die fehlende Digitalisierung, das fehlende Personal und die überbordende Bürokratie. Er warnte zugleich vor dem von manchen propagierten neuen Gesellschaftsmodell, „keine Leistung mehr zu erbringen“. In diesem Zusammenhang kritisierte er stark diejenigen, „die in der Schule die Noten abschaffen“ wollen. In die gleiche Richtung gehe, „wenn man im Jugendsport Tabellen abschaffen will“. Brossardt betonte: „Das kann nicht das Gesellschaftsmodell der Zukunft sein“. Vielmehr müsse die Leistung wieder in den Mittelpunkt gerückt werden.



vbw-Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt zeigte beim Themenabend „Perspektiven der bayerischen Wirtschaft“ der CSU-Kandidaten für die Landtags- und Bezirkstagswahl und der Mittelstandsunion Landshut auf, dass Fleiß und Leistung gefragt sind.



Landtagsfahrt

50 Bürgerinnen und Bürger aus der Region Landshut informierten sich im Bayerischen Landtag über die Arbeit von Helmut Radlmeier. Weiterer Programmpunkt war dieses Mal die Bayerische Staatskanzlei.



75 Jahre CSU Landshut-Land

75 Jahre alt ist die CSU im Landkreis Landshut. Gefeierte wurde mit Ehrengast Erwin Huber im schönen Stadl des Gasthofes Lackermeier in Edenland.



Handwerk stärken

In der 1. Bayerischen Fleischerschule informierte sich Helmut Radlmeier über das Metzgerhandwerk zwischen Tradition und Moderne.



Theater-Spielzeit

Mit vielen Gästen eröffnete das Landestheater Niederbayern seine Spielzeit 2023/2024.



Mehr Platz für Hort

Immer mehr Eltern geben ihre Kinder in einen Hort. Für Einrichtungen wie den Landshuter Hort Palladi eine Herausforderung, weil immer mehr Räume benötigt werden.



Wohnen & Bauen

Mit der CSU Essenbach ging Helmut Radlmeier der Fragen nach, welche Chancen und Herausforderungen verdichtetes Bauen für Ortschaften mit sich bringt – eine Thematik, die gerade in der boomenden Region Landshut immer größere Relevanz hat.

JEDE STIMME ZÄHLT!

Bei der Landtagswahl am 08. Oktober zählt jede einzelne Stimme! Nur wenn Helmut Radlmeier wieder die Mehrheit der ERSTSTIMMEN erhält, können sein Team und er in der kommenden Wahlperiode weiter für die Region Landshut arbeiten. Während die Mitbewerber der anderen Parteien im Stimmkreis Landshut ohnehin über die Liste in den Landtag einziehen werden, hat Helmut Radlmeier diese Möglichkeit nicht. Hier legt er noch einmal dar, welche Art von Politik er auch weiterhin gerne betreiben möchte:

„Seit meiner Geburt lebe ich in der Region Landshut – und das sehr gern. Seit 2013 darf ich als direkt gewählter Stimmkreisabgeordneter die Interessen der Bürgerinnen und Bürger der Region Landshut im Bayerischen Landtag in München für die CSU vertreten.

Mir ist das Freude und Ehre zugleich, wenn ich für die Menschen hier in meiner Heimatregion Landshut etwas bewegen kann.

Schöne Städte und Orte, lebendige Gemeinden und umtriebige, engagierte Menschen zeichnen die Region Landshut zuvorderst aus. Darum verdienen die Menschen hier auch weiterhin eine starke Stimme, die im Bayerischen Landtag in München gehört wird. Und wenn mich jemand fragt, warum ich gerade für die CSU antrete, lautet meine erste Antwort: Bilanz und Ausblick!

Keine andere Partei hat die Region Landshut so erfolgreich und nachhaltig gestaltet wie die CSU. Das gilt für Stadt und Land gleichermaßen. Unsere und meine Devise war, ist und bleibt: Wir reden nicht nur, sondern wir

handeln und tun etwas! Sichtbare Zeichen dafür gibt es viele in der Region.

Das ist erfolgreiche, zukunftsorientierte, bürgernahe Politik der CSU für unsere Heimat, eben näher am Menschen dran. Diese will ich als Ihr Abgeordneter für Sie und Ihre Familien fortsetzen.

Darum bitte ich Sie als Direktkandidat für die CSU im Stimmkreis Landshut wieder um Ihre Stimme bei der Landtagswahl am 8. Oktober. Dafür ein herzliches Dankeschön!”

Ihr



Helmut Radlmeier, MdL

LANDTAGSWAHL

8. OKTOBER



**ERSTSTIMME =
RADLMEIER-STIMME**

**HELMUT
RADLMEIER**

CSU 
Näher am Menschen